

Beurteilung des Reichs die Kontakte nach Osten um einiges geringer wert-schätzte als jene nach Westen, zu England und zu Frankreich.

Katharina Koller-Weiss

---

Frömmigkeit im Mittelalter. Politisch-soziale Kontexte, visuelle Praxis, körperliche Ausdrucksformen, hg. von Klaus SCHREINER in Zusammenarbeit mit Marc MÜNTZ, München 2002, Fink, 566 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7705-3625-8, EUR 62. – Über Frömmigkeit im MA machte sich 1996 eine Tagung im Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld Gedanken und der Untertitel des Buches nennt die Blickwinkel, von denen aus das facettenreiche Thema angegangen wurde. Zu notieren sind: Hartmann TYRELL, Religiöse Kommunikation. Auge, Ohr und Medienvielfalt (S. 41–93), versucht „das, was als Religion geschieht, als kommunikatives Geschehen zu beschreiben“ (S. 42) und wählt als Beispiele die „Interaktion am Sinai“ (S. 56 ff.), den frühchristlichen Glauben „zwischen Kommunikation, Wahrnehmung und Rezeption im Herzen“ (S. 67 ff.) und die „Reformation als Neuordnung der religiösen Medienkonstellation“ (S. 81 ff.), wobei dahin gestellt sein mag, ob etwas weniger gelehrt daher kommende Theorie und Sprache einem normal Sterblichen das Anliegen nicht deutlicher gemacht hätten. – Kerstin BEIER, Maria Patrona. Rituelle Praktiken als Mittel stadtbürgerlicher Krisen- und Konfliktbewältigung, Siena 1447–1456 (S. 97–124), zeigt, wie Prozessionen und die kultische Verehrung der Madonna del Voto in Siena eingesetzt wurden, um in diesen äußerst kritischen Jahren die innere Einheit des Gemeinwesens zu bewahren und sich nach außen als unabhängig zu präsentieren. – Klaus GRAF, Maria als Stadtpatronin in deutschen Städten des Mittelalters und der frühen Neuzeit (S. 125–154), hält die Frage nach einem Stadtpatron ma. deutscher Städte für problematisch; Maria könne als Patronin und Beschützerin jeder Stadt neben anderen Heiligen gelten. – Martial STAUB, Stifter als ‚Unternehmer‘. Frömmigkeit und Innovation im späteren Mittelalter am Beispiel Nürnbergs (S. 155–176), untersucht die über Jahrzehnte hohe Stiftungsbereitschaft Nürnberger Bürger beim Bau des Hallenchors der Lorenzkirche, worin er einen Zusammenhang zwischen Frömmigkeit und unternehmerischer Initiative sieht. – Thomas LENTES, Inneres Auge, äußerer Blick und heilige Schau. Ein Diskussionsbeitrag zur visuellen Praxis in der Frömmigkeit und Moraldidaxe des späten Mittelalters (S. 179–220), stellt Blick und Auge und die Aufnahme von Bildern ins Gedächtnis als wesentliche Elemente religiöser und sozialer Kommunikation heraus, von denen aus sich ein besseres Verständnis spätm. Frömmigkeit erschließen könne. – Norbert SCHNITZLER, Illusion, Täuschung und schöner Schein. Probleme der Bilder- verehrung im späten Mittelalter (S. 221–242), stellt Zeugnisse von Theologen zusammen, die sich kritisch mit bestimmten Formen visueller Frömmigkeit des Spät-MA, besonders der weit verbreiteten Schausucht, auseinandersetzen. – Michael CAMILLE, Seductions of the Flesh. Meister Francke’s Female „Man“ of Sorrows (S. 243–269). – Robert SUCKALE, Zum Körper- und Wirklichkeits- verständnis der frühen niederländischen Maler (S. 271–297) zeigt an Bildern Jan van Eycks, Rogier van der Weydens und Hugo van der Goes’ den Wandel des Körper- und Wirklichkeitsverständnisses im 15. Jh. – Peter DINZELBA-